

Protokoll einer eMail-Korrespondenz zwischen Herbert Paukert und dem Vorsitzenden der AHS-Lehrergewerkschaft Herbert Weiß

Am 31.03.2023 um 16:40 schrieb herbert.paukert@utanet.at:

Sehr geehrter Kollege Weiß!

Ich habe Ihren Artikel "Unerfüllbare Wünsche" mit Interesse gelesen, aber einiges vermisst. Ich war die letzten Monate in einigen Schulen in Wien und habe dabei mit vielen Lehrern gesprochen. Zwei Hauptprobleme beim Unterricht wurden immer wieder genannt:

- (1) Die zu großen Schülerzahlen in den Klassen**
- (2) Die zu große Heterogenität der Schülerleistungen in einer Klasse**

Ein Beispiel dazu: Eine junge Lehrerin (Name bekannt) unterrichtet in einer 1. Klasse in einem Gymnasium in Wien (Name bekannt) das Fach Englisch. In der ungeteilten Klasse sitzen 26 Schüler, davon drei, die schon gut Englisch sprechen, und ein Autist und ein geistig leicht Behinderter, welche beide dauernd stören

Die Lehrerin sagt: Ein optimales Unterrichten ist so nicht möglich!

Das Problem wäre mit kleinen Lerngruppen und einer flexiblen Differenzierung leicht lösbar - und würde nichts mehr kosten: Man könnte beispielsweise die drei Klassen ($26+24+25 = 75$) derselben Schulstufe zusammenlegen und in drei möglichst homogene Lerngruppen einteilen. Dann würde der Lehrerbedarf gleich bleiben und keine Mehrkosten verursachen. Die einzigen Mehrkosten würden dann entstehen, wenn man die Schülerzahlen pro Klasse verringert (z.B. auf $20 + 20 + 20 = 60$). Dann würden sich die Lehrerkosten um $1/5$ erhöhen - aber mit welchem großen pädagogischen Vorteil.

Herzliche Grüße, Herbert Paukert.

Von: Herbert Weiß <herbert.weiss61@gmail.com>

Gesendet: Mo, 03.April 2023 08:14
 An: <herbert.paukert@utanet.at>
 Betreff: Re: Schule

Sehr geehrter Herr Kollege Paukert!

Ich kenne die von Ihnen angesprochenen Probleme. Natürlich wären wir sehr dafür, die Klassen- bzw. Gruppengrößen zu verkleinern. Abgesehen von den höheren Kosten, die für Österreich eigentlich leicht zu stemmen sein müssten, wenn man sich zu einer qualitätsvollen Schule bekennt, spielt aktuell leider der Mangel an Lehrpersonen dem Dienstgeber in die Hände.

Herzliche Grüße, Herbert Weiß

Am 03.04.2023 um 11:40 schrieb herbert.paukert@utanet.at:

Sehr geehrter Kollege Weiß!

Wie ich Ihnen geschrieben habe, ist nicht nur die Klassengröße ein Hauptproblem, sondern auch die enorme Leistungsheterogenität der Schüler innerhalb einer Klasse. Das Zweitlehrer-Modell hat sich als zu teuer und ineffizient herausgestellt. Daher sehe ich als einzige Lösung eine flexible Leistungsdifferenzierung. Ich habe Ihnen auch vorgerechnet, dass dadurch keine Mehrkosten entstehen. Leider haben Sie dazu nichts gesagt, obwohl mich genau dazu Ihre geschätzte Meinung interessiert.

Herzliche Grüße, Herbert Paukert

Von: Herbert Weiß <herbert.weiss61@gmail.com>

Gesendet: Mo, 03.April 2023 14:17
An: <herbert.paukert@utanet.at>
Betreff: Re: Schule

Sehr geehrter Herr Kollege Paukert!

Das halte ich für eine gute Idee. Klassenübergreifende Gruppen gibt es übrigens schon. An meiner eigenen Schule werden so z. B. für vier Parallelklassen teilweise fünf Gruppen geführt. Lediglich die Leistungsdifferenzierung dürfte in der Praxis zu Problemen führen. Wer soll aufgrund welcher Ergebnisse entscheiden, wer in welche Gruppe kommt?

Genau das war zumindest nach meinen Informationen das Problem mit den Leistungsgruppen bzw. Klassenzügen in der alten Hauptschule. Wenn man die Einstufung mit Testungen begründen würde, wäre das aus meiner Sicht grundsätzlich sinnvoll. Zwei Probleme gibt es dabei aber. Einerseits haben wir schon jetzt mehr als genug Testungen und andererseits müsste man die Schüler:innen dazu bringen, die Tests auch ernst zu nehmen. Vielleicht wäre letzteres aber automatisch gegeben, wenn es Konsequenzen gäbe.

Herzliche Grüße, Herbert Weiß

Am 03.04.2023 um 23:24 schrieb herbert.paukert@utanet.at:

Sehr geehrter Kollege Weiß!

Ich war jahrelang Fachkoordinator an einer Wiener AHS (Polgargymnasium), die in der Unterstufe als Integrierte Gesamtschule (IGS) mit Erfolg geführt wurde. Dabei war die Leistungsdifferenzierung überhaupt kein Problem. Aus Schularbeiten, Tests und mündliche Prüfungen wurde am Semesterende für jeden Schüler ein Punktwert gebildet, und alle Schüler wurden dementsprechend in dem Gegenstand in einer Rangreihe abgebildet. Zum Schluss wurden auf dieser Rangreihe die Punktegrenzen für die drei Leistungsgruppen festgelegt, sodass zweimal im Schuljahr Umstufungen durchgeführt werden konnten. Damit gibt es für die von Ihnen geäußerten Bedenken keinen Grund.

Ich habe in meiner beruflichen Laufbahn dritte Leistungsgruppen in Hauptschulen und auch Maturaklassen in der gymnasialen Oberstufe unterrichtet, war zehn Jahre Dozent in der Lehrerbildung am pädagogischen Institut in Wien und habe ein erfolgreiches Psychologie-Schulbuch geschrieben, usw. Jetzt bin ich in Pension und muss feststellen, dass falsches politisches Schulmanagement unser Schulsystem zugrunde richtet. Ich bin der Meinung, dass es nur unter Beachtung der von mir genannten zwei Prämissen nachhaltig zu verbessern ist:

- (1) Kleinere Schülerzahlen in Lerngruppen**
- (2) Geringere Heterogenität der Schülerleistungen innerhalb einer Lerngruppe**

Ich habe versucht, darzulegen, dass dafür ein flexibles (Leistungs)-Gruppen-system mit entsprechenden Umstufungsmöglichkeiten sehr gut geeignet ist. Wir sollten uns endlich vom Ballast politischer Ideologien befreien und an einer echten Verbesserung unserer Schulsituation arbeiten.

Herzliche Grüße, Herbert Paukert.

P.S. Sie finden auf meiner zweiten Homepage "www.schuleplus.at" einige Multimedia-Shows in JavaScript zu verschiedenen Themen, die Sie vielleicht interessieren könnten.

Von: Herbert Weiß <herbert.weiss61@gmail.com>

Gesendet: Di, 04. April 2023 09:06
An: <herbert.paukert@utanet.at>
Betreff: Re: Schule

Sehr geehrter Herr Kollege Paukert!

Vielleicht habe ich mich falsch ausgedrückt. Ich glaube nicht, dass das von Ihnen vorgeschlagene System nicht funktioniert. Ich glaube aber, dass die Widerstände dagegen von verschiedenen Seiten derzeit sehr groß sind. Möglicherweise liegt der Grund in den von Ihnen genannten politischen Ideologien. Insgesamt habe ich immer mehr den Eindruck, dass viele nicht an einem guten Schulsystem sondern hauptsächlich am Überdecken von Missständen interessiert sind.

Herzliche Grüße, Herbert Weiß

Am 04.04.2023 um 23:24 schrieb herbert.paukert@utanet.at:

Sehr geehrter Kollege Weiß!

Können wir zusammenfassend sagen, dass (1) kleinere, homogenere Lerngruppen und (2) eine flexible Differenzierung in Leistungs- bzw. Interessen-Gruppen mit einer Umstufungsmöglichkeit pro Semester die zentralen Kernpunkte der Schule sind? Natürlich gibt es daneben noch viele andere Reformpunkte, wie z.B. die Einführung einer mittleren Reife nach 5 Jahren Unterstufe bzw. Mittelschule, oder die Aufstellung und auch die strikte Einhaltung allgemein verbindlicher Disziplin-Regeln, oder die politische und wirtschaftliche Aufwertung des Lehrerberufs, usw.

Wenn Sie wirklich auch dieser Meinung sind, dann sollten wir doch gemeinsam versuchen, alle ideologischen Widerstände zu überwinden, denn es geht hier um die Bildung unserer Kinder und nicht um politische Vor(ur)teile. Dann könnten wir vielleicht gemeinsam einen entsprechenden Artikel veröffentlichen.

Abschließend möchte ich Ihnen danken für unsere ausführliche und konstruktive E-Mail-Korrespondenz.

Herzliche Grüße, Herbert Paukert

Von: Herbert Weiß <herbert.weiss61@gmail.com>

Gesendet: Di, 05. April 2023 09:06
An: <herbert.paukert@utanet.at>
Betreff: Re: Schule

Sehr geehrter Herr Kollege Paukert!

Ich denke, dass wir in vielen Punkten einig sind. Ich werde gerne alles tun, um die Widerstände gegen dringend nötige Reformen zu überwinden. Ein besonderer Dank an mich ist überhaupt nicht angebracht. Der Austausch mit Ihnen ist ja auch für mich sehr fruchtbringend.

Herzliche Grüße, Herbert Weiß